

ren die in ihm vereinten Begabungen sozusagen ihre Vollendung. Das Ergebnis waren herausragende Bilder im Mittelformat sechs mal sechs Zentimeter. Dieses Hobby blieb Peter Ibe bis heute verbunden, wovon man sich im Bildarchiv des Biosphärenreservates überzeugen kann. Viele davon fanden als Illustrationen in Büchern und Zeitschriften Eingang.

Der Beginn seiner Tätigkeit im Aufbaustab des Biosphärenreservates, gemeinsam mit Dr. Gerda Bräuer, setzte mit dem 1. Juli 1991 ein. Hier baute Peter Ibe die bereits gewonnenen Erfahrungen im Biberfang aus und lehrte manchem Mitarbeiter der Naturwacht in langen Herbstnächten, dem Biber so zu folgen, dass die Fangnacht zum Erfolg wurde. Mit Volkmar Zeißler hatte Peter Ibe bereits weit vor dieser Zeit einen der erfahrenen Bisamjäger kennengelernt, der Fang und Beobachtung ex usu beherrschte. Als Angestellte der Wasserwirtschaftsbetriebe sorgten Bisamfänger dafür, dass regulierend in den Bestand an Flüssen und vor allem Deichbauten eingegriffen wurde. Volkmar Zeißler gehörte zu denen, die sich bereit erklärten, bei der notwendigen Erfassung der Biber an Saale, Mulde und Elbe mitzuarbeiten. Diese Initiative, den Schutz des Bibers auf einer wissenschaftlich fundierten Basis zu betreiben, ging von Dietrich Heidecke aus und mündete in den Arbeitskreis zum Schutze des Bibers, dessen Aktivitäten und Ergebnisse mit dem Namen Peter Ibe bis heute verbunden sind.

Die zwischen Magdeburg und Schwarzer Elster gefangenen Tiere leben inzwischen in den Niederlanden, in Dänemark und Teilen Deutschlands und begründeten nicht zuletzt den international geachteten Stand des Artenschutzes.

Peter Ibe hat in den vergangenen 40 Jahren praktischen Naturschutz in der ihm eigenen unkonventionellen Art umgesetzt, wobei sein Wissen und die Umgänglichkeit besonders dem Schutz des Bibers und dessen Akzeptanz in der Bevölkerung zugute kamen. Dass der Biber weitgehend zum Sympathieträger in der Bevölkerung geworden ist, dürfte nicht zuletzt dem Wirken von Peter Ibe zu verdanken sein. Schließlich geht auf seine Initiative die am Kapengraben gelegene, in dieser Form in Deutschland einmalige Biberfreianlage zurück, deren zehnjähriges Bestehen 2007 begangen werden konnte. In den letzten Berufsjahren mehrten sich Anfragen von Filmteams nach fachlicher Beratung bei den Dreharbeiten für Natur- und Tierfilme im Biosphärenreservat. In einigen Sequenzen war der inzwischen zum „Biber-vater“ gewordene Nebendarsteller zwischen Bibern, Schwarzstörchen und Moorfröschen zu sehen. Diese Filme machten ihn weit über die Grenzen des Biosphärenreservates hinaus bekannt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Biosphärenreservates Mittelbe wünschen einem der dienstältesten Naturschützer Sachsen-Anhalts, dass die Wünsche für ein abwechslungsreiches Pensionärsleben jenseits der Berufstätigkeit in Erfüllung gehen.

MICHAEL UNRUH

Biosphärenreservatsverwaltung „Mittelbe“

PF 1382 · 06813 Dessau

E-Mail: michael.unruh@bioresme.mlu.sachsen-anhalt.de

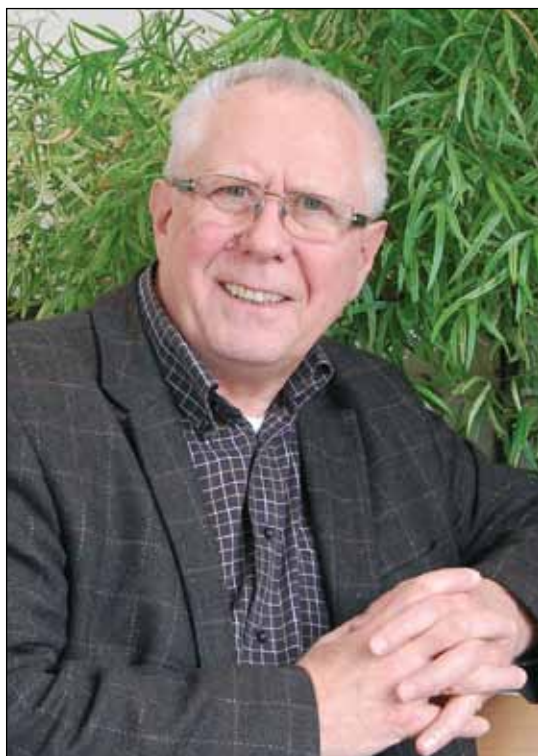
Literatur

MÜLLER, J. (2012): Dr. Max Dornbusch zum 80. Geburtstag.
– Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 49 (1+2) : 77-81.

Dr. Lutz Reichhoff zum 65. Geburtstag

Am 26. Oktober 2013 vollendete Dr. rer. nat. sc. Lutz Reichhoff sein 65. Lebensjahr. Alle die ihn näher kennen wissen, dass diese Jahreszahl noch lange nicht seinen Ruhestand einläuten wird. Wir nehmen dennoch gern diesen Tag zum Anlass, seine umfangreichen und vielfältigen Leistungen im beruflichen und ehrenamtlichen Wirken zu würdigen.

Lutz Reichhoff wurde im Jahr 1948 als Einzelkind in Berlin geboren. Bereits 1950 übersiedelte die Familie aus persönlichen Gründen nach Dessau. Abgesehen von den ersten zwei Lebensjahren in Berlin und einigen ausbildungs- und berufsbedingten Abstechern nach Halle und Potsdam ist Lutz als „Alter Dessauer“ in der harmonisch gestalteten, kulturell wertvollen anhaltischen Landschaft fest verwurzelt. In der Stadt am Zusammenfluss von Mulde und Elbe ging er zur Schule und legte 1967 das Abitur ab. Sein Naturinteresse wurde seit frühester Jugend sowohl von seinem Onkel Max Bösche, einem an Natur und Geschichte interessierten Landwirt aus Hohenwarsleben in der Börde, als auch durch frühe Kontakte mit dem Kulturbund geweckt und gefördert. Bereits mit seinem 13. Lebensjahr besuchte er Vorträge und nahm an Exkursionen der Dessauer Ornithologen, Botaniker und Mykologen teil. Besonders Otto Voigt weckte sein botanisches Interesse. Dies gab schließlich den Ausschlag, sich für ein Biologiestudium zu entscheiden, obwohl er wegen seiner ausgeprägten künstlerischen Neigungen auch über ein Kunststudium nachdachte. Voraussetzung für eine Bewerbung zum Biologiestudium war damals noch eine zweitägige Auf-



nahmeprozedur mit schriftlichen Ausarbeitungen und Fachgesprächen. Trotz der jährlich sehr begrenzten Anzahl an Studienplätzen überzeugte Lutz Reichhoff und bekam die begehrte Immatrikulation für den Studiengang Diplombiologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im September 1969, nachdem er seine eineinhalbjährige Armeezeit absolviert hatte. Als besonders prägende Persönlichkeiten während seines Studiums und des anschließenden Forschungsstudiums nennt er in Gesprächen oft die Namen der Professoren Hermann Meusel, Rudolf Schubert und Ernst-Gerhard Mahn (BEHREND & HOFFMANN 2013). So ist es nicht verwunderlich, dass sich seine Diplomarbeit „Wasserpflanzengesellschaften des Mittelbegebietes“ im Jahr 1973 am Institut für Geobotanik und Ökologie einem vegetationskundlichen Thema widmete. Sein Forschungsstudium beendete er vorzeitig im Herbst 1975 wegen der Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN) in Halle, dem Standort der Institutszentrale, spezieller Facharbeitsgruppen und der regionalen Arbeitsgruppe für die Bezirke Halle und Magdeburg. Dort brachte er im Jahr 1978 seine an der Universität begonnene Dissertation „Ökophysiologische und mikroklimatische Untersuchungen in Trockenrasengesellschaften des Leutratal bei Jena“ zum erfolgreichen

Abschluss. Diese Thematik war auch Gegenstand eines Forschungskomplexes im ILN mit der Zielstellung, die Pflege von Naturschutzgebieten in der DDR auf wissenschaftliche Grundlagen zu stellen. Für Lutz Reichhoff war das die Gelegenheit, seine vegetationskundlichen Kenntnisse insbesondere für die Xerothermrassen zu vertiefen. Nebenbei gehörten auch die Auenwälder der Unteren Mulde und Mittleren Elbe zu seinen Steckenpferden.

Der regionalen Arbeitsgruppe in Halle wurde später ein Forschungsauftrag zu Landschaftselementen in der Agrarlandschaft übertragen, in dessen Rahmen Lutz Reichhoff unter Einbeziehung geographischer Fragestellungen im Jahr 1988 zum Thema „Analyse, Diagnose und Prognose der Habitatileistung der Lößagrarlandschaft im Süden der DDR“ habilitierte. Dieses Thema verrät, dass sich das ILN als Einrichtung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (AdL) der DDR nicht nur „klassischen“ Naturschutzthemen widmen durfte. Dennoch gelang es den regionalen Arbeitsgruppen des ILN, die haupt- und ehrenamtlichen Vertreter des Naturschutzes auf hohem fachlichen Niveau anzuleiten und zu beraten. Die insgesamt fünf regionalen Arbeitsgruppen hatten die territorialen Strukturen aus den 1950er Jahren, die den ostdeutschen Bundesländern entsprechen, beibehalten (REICHHOFF & WEGENER 2011). Der Anteil dieser Tätigkeiten betrug ungefähr ein Drittel des Arbeitspensums und wurde von allen Seiten außerordentlich geschätzt. Die Dienstleistungen richteten sich insbesondere an die Naturschutzverwaltungen, die ehrenamtlichen Naturschutzbeauftragten und -helfer sowie an die im Kulturbund organisierten Natur- und Heimatfreunde.

Ein Ergebnis seiner frühen ILN-Zeit in der regionalen Arbeitsgruppe Halle waren Vorschläge zur Ausweisung von Naturschutzgebieten in der Altmark. In der 1980 gegründeten Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kulturbund wurde er einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksvorstandes Halle und ab 1982 auch Vorsitzender des Kreisvorstandes der GNU der Stadt Dessau. Dieses dichte Netz von ehrenamtlichen Naturschutz Helfern und Freizeitforschern war sehr aktiv und erfolgreich. Es entsprach seinem Tätigkeitsdrang, sich sowohl mitwirkend als auch lenkend einzubringen. Schon hier zeichnet sich ein deutlicher Charakterzug seines gesamten Lebensweges ab, nicht bei einer Aufgabe zu verharren, sondern immer weitere, mitunter auch scheinbar entfernte Themen aufzugreifen und sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

Zu seinen Aktivitäten in diesem Zeitraum gehörten Initiativen und praktisches Mitwirken an den „Tagen

der Landeskultur“ im Raum Dessau, an „Landschaftstagen“ im Bereich des Biosphärenreservates Mittelbe, an jährlichen Jugendlagern „Naturschutz und Landeskultur“, an der Planung und praktischen Umsetzung von Maßnahmen der Parkpflege und Rekonstruktion des Luisiums anlässlich der Erdmannsdorff-Ehrung 1986, an der Erfassung der Alteichen in der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft, an der Erarbeitung gemeinsamer Plakatserien der Bezirksnaturschutzverwaltung mit der GNU und vieles mehr. Manchmal waren das Hauruck-Aktionen, wie z. B. 1978 im Sinne von: „Wir brauchen im Bezirk Halle einen Arbeitskreis Heimische Orchideen im Kulturbund und den musst du (W. Böhnert) jetzt leiten.“

Als ein wesentliches Bindeglied zwischen Naturschutzbehörden, ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeitern und Fachgruppen im Kulturbund und Informationsforum fungierte die im Juli 1964 begründete Zeitschriftenreihe „Naturschutz und naturkundliche Heimatforschung in den Bezirken Halle und Magdeburg“. Die Geschichte der Naturschutzzeitschrift ist fest mit dem Namen Lutz Reichhoff verbunden. Seit 1975 engagierte sich Lutz Reichhoff in der Redaktion dieses Periodikums, zunächst gemeinsam mit Dr. Bernd Reuter und ab 1979 als verantwortlicher Redakteur. Bereits 1980, mit dem 17. Jahrgang, änderte er unter Einbeziehung des Grafikers Rainer Sauerzapfe das Erscheinungsbild der Publikationsreihe und ihren Titel in „Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg“. Dabei konnte er seine künstlerischen Neigungen zur Gebrauchsgrafik praktisch umsetzen. Verantwortlicher Redakteur blieb er bis zum 28. Jahrgang und übergab die Herausgeberschaft mit dem Doppelheft 1991 an das neu gegründete Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU). Dort erhielt die Zeitschrift ein neues Layout und wurde unter dem Titel „Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt“ weitergeführt. Der Biber, das Wappentier der Mittelbe-landschaft, blieb als Gestaltungselement erhalten. Immer noch, nunmehr seit 39 Jahren und jetzt als Mitglied der Schriftleitung, prägt er Inhalt und Form der Naturschutzzeitschrift für Sachsen-Anhalt mit. Dafür sei ihm an dieser Stelle ganz besonders gedankt.

Im ILN avancierte Dr. Lutz Reichhoff vom wissenschaftlichen Mitarbeiter in der regionalen Arbeitsgruppe Halle, ab 1982 mit Sitz in Dessau, über den Arbeitsgruppenleiter der regionalen Arbeitsgruppe Potsdam (ab 1986) bis zum Leiter des Forschungsteilkomplexes Agrarraumgestaltung (ab 1988).

Maßgeblich angeregt und gestaltet hat er ein außerordentlich wichtiges Thema der Naturschutzforschung. In den 1970er Jahren, zeitgleich mit dem Erscheinen

erster Roter Listen, wurde immer deutlicher, dass der traditionelle, konservierende Naturschutz insbesondere angesichts der zunehmenden Intensivierung der Landnutzung an seine Wirkungsgrenzen geriet. Eine angepasste Naturschutzstrategie war vonnöten, die über die Schutzgebiete hinaus als Ziel den flächendeckenden Naturressourcenschutz und als Instrument eine gestaltende Landschaftsplanung einbezieht.

Der neue Denkansatz war, die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen zum Grundkonzept der Strategie zu machen und den Naturschutz damit dem Nachhaltigkeitsprinzip zu verpflichten. In diesem Sinne wurden schon im Jahr 1982, federführend von Dr. Siegfried Schlosser, erstmals die pflanzlichen „Genressourcen für Forschung und Nutzung“ in einem Beiheft dieser Zeitschriftenreihe publiziert.

Und dieses wissenschaftliche Gedankengut aus dem ILN fand Anklang bei den Staatsorganen. Lutz Reichhoff entwarf den Text der Ersten Durchführungsverordnung zum Landeskulturgesetz aus dem Jahre 1970. Diese Naturschutzverordnung von 1989 ist aber als Folge der politischen Entwicklungen nicht mehr praxiswirksam geworden.

Im Forschungsteilkomplex Agrarraumgestaltung des ILN waren bereits verschiedene landschaftsplanerische Forschungsansätze entwickelt worden. Als ein erster wesentlicher Schritt zu einer wirksamen Landschaftsplanung, die es praktisch umfänglich und gesetzlich verankert in der DDR nicht gab, gilt der Planungsatlas der Stadt-Umland-Region von Berlin-Ost (1989). Es war eine der ersten rechnergestützten Landschaftspläne auf Rasterbasis mit einer Fülle von Daten und Themen, die die Inhalte der späteren Landschaftsrahmenpläne der Landkreise übertrafen. Wissenschaftlicher Leiter dieses anspruchsvollen Forschungsprojektes war Lutz Reichhoff.

Daneben beteiligte er sich an der Erarbeitung von Pflege- und Entwicklungsplänen für Naturschutzgebiete (NSG) und Flächennaturdenkmale (FND), z. B. FND Raumerwiesen, sowie von Landschaftspflegeplänen für Landschaftsschutzgebiete (LSG). Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass komplexe Landschaftspflegepläne unter Einbeziehung aller Schutzgebiete (NSG, FND, LSG, ...) für gesamte Stadt- bzw. Landkreise aufgestellt worden sind. Die neuen Landschaftspflegepläne wurden so vereinheitlicht, dass sie baukastenförmig aneinanderpassten, was insbesondere für die Behandlung von kreisübergreifenden Schutzgebieten wie LSG vorteilhaft war. Solche Pläne gab es im Mittelbegebiet beispielsweise für die Stadt Dessau und die Kreise Roßlau, Zerbst, Gräfenhainichen und Bitterfeld.

Sein Engagement für den Neubau eines Zentralinstitutes für Naturschutz im Jahr 1989 in Dessau mit dem Ziel, das Forschungspotenzial des ILN zu bündeln und zu verstärken, konnte nicht mehr zum Erfolg führen, da sich die Ereignisse Ende 1989 überschlugen.

Ab Januar 1990 übernahm Lutz Reichhoff die Leitung der Wissenschaftsorganisation und die Funktion des stellvertretenden Institutsdirektors. Von Februar bis Oktober 1990 ging er auf Anforderung von Prof. Michael Succow als ILN-Vertreter nach Berlin, zunächst ins Umweltministerium und ab Mai ins neue Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Energie und Reaktorsicherheit (MUNER) als Unterabteilungsleiter. Zu seinem Aufgabenspektrum gehörte der Aufbau einer institutionalisierten Landschaftsplanung, die Konversion der Truppenübungsplätze und die Zusammenarbeit des ILN mit der Bundesanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie. Auch blieb nicht mehr viel Zeit, das historisch einmalige Nationalparkprogramm am Ende der DDR-Ära umzusetzen. Seinem Organisations- und Koordinationstalent in dieser zentralen Stellung ist es mit zu verdanken, dass die regionalen Arbeitsgruppen des ILN und die Aufbaustäbe der betreffenden Großschutzgebiete die fachlich-inhaltlichen Grundlagen vorbereiten und ihre Vorschläge einbringen konnten. Ein noch aus heutiger Sicht beachtliches Ergebnis war die Neuverordnung bzw. deutliche Vergrößerung von fünf Nationalparks, sechs Biosphärenreservaten und drei Naturparks.

Das ILN überlebte die Wende nicht, es wurde am 31.12.1991 aufgelöst. Lutz Reichhoff wagte den Gang in die berufliche Selbständigkeit und gründete Ende 1990 das Büro LPR – Landschaftsplanung Dr. Reichhoff. Die Voraussetzungen seinerseits waren dafür günstig – Ausbildung als Vegetationskundler, theoretische und praktische Erfahrungen in der Landschaftsplanung, regionale Kenntnisse und zahlreiche persönliche Kontakte. Rückschauend bewertet Lutz Reichhoff in Gesprächen seine 14-jährige wissenschaftliche Zeit im ILN, die er für einen kurzen aber intensiven Lebensabschnitt hält, als wesentlich fruchtbarer als die Arbeiten im Planungsbüro. Nichtsdestotrotz führte er in den vergangenen 23 Jahren sein Naturschutzunternehmen zu beachtlichen Erfolgen.

Landesweit bedeutsame naturschutzfachliche Projekte wurden u. a. in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg bearbeitet. Schwerpunkte waren Planungen für Großschutzgebiete, meist in Form von Naturschutz-, Pflege- und Entwicklungskonzeptionen – in Sachsen-Anhalt für das Biosphärenreservat Mittel-Elbe und die Naturparke Drömling, Harz, Unstrut-Trias-Land und

Fläming sowie für den Zeitzer Forst, in Sachsen der Landschaftsrahmenplan für die Sächsische Schweiz und das Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Die Pflege- und Entwicklungsplanungen für die Naturschutzgroßprojekte Drömling sowie Mittlere Elbe waren Grundvoraussetzungen für konkrete Projekte und Maßnahmen sowie für eine hohe Akzeptanz dieser Vorhaben. Hier verdienen auch fachliche Konzeptionen und die Vorbereitung von Fördermittelanträgen für Life-Projekte besondere Erwähnung. Die Sanierung des Kühnauer Sees und das Projekt „Renaturierung von Fluss, Altwasser und Auenwald an der Mittleren Elbe“ bei Klieken sind abgeschlossen, die Planungen zur Fortsetzung der Sanierung der Alten Elbe Klieken und des Saarenses befinden sich in Bearbeitung.

Unter den naturschutzfachlichen und landschaftsplanerischen Grundlagen und Konzeptionen für Sachsen-Anhalt, an denen Lutz Reichhoff mitgewirkt hat, seien die Karte der Potentiellen natürlichen Vegetation, die Überarbeitung der Landschaftsgliederung des Landes im Jahr 2000 und die Erarbeitung zahlreicher Landschaftsrahmenpläne der Landkreise Mitte der 1990er Jahre hervorgehoben.

Die im Verlauf vieler Jahre erworbenen historischen und landschaftspflegerischen Kenntnisse des Dessauer Raumes mündeten in den Auftrag zur Aufstellung eines Denkmalrahmenplans für das Gartenreich Dessau-Wörlitz, ein Weltkulturerbegebiet.

Die Bandbreite der Projekte lässt erkennen, dass es Lutz Reichhoff noch im unternehmerischen Wettbewerb gelang, zwei Dinge, die seine Handschrift tragen, in die Projekte einzubringen: die innige Verbundenheit mit den Auenlandschaften Mitteldeutschlands und die Gabe zum strategischen, weitblickenden und großräumigen Denken.

Seine außerordentlich produktive Publikationsfreudigkeit verdient es, besonders hervorgehoben zu werden. Eine Auflistung seiner Veröffentlichungen würde den Rahmen dieses Heftes sprengen. Für die Jahre von 1971 bis 2012 sind mindestens 266 Titel belegt, allein 54 Beiträge in dieser Zeitschriftenreihe, die mit seinem Namen verbunden sind. Seit 2001 erscheint im Eigenverlag in loser Folge die Zeitschrift „Veröffentlichungen der LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH“.

In dem aus heutiger Sicht bundesweit beispieldgebenden fünfbändigen „Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR“, herausgegeben von Prof. Dr. Weinitschke, war er am Band für die Bezirke Magdeburg und Halle (HENTSCHEL et al. 1983) einer von vier Autoren und hat am

Band für die Bezirke Erfurt, Suhl und Gera (GÖRNER et al. 1984) mitgearbeitet.

Diese Erfahrungen und landesweite Kenntnisse prädestinierten ihn für die Co-Autorenschaft der Nachschlagewerke „Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts“ (LAU 1997) und „Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts“ (LAU 2000). Beide Werke setzten Maßstäbe für die neuen Bundesländer. Im Jahr 2003 komplettierte ein Ergänzungsband die Darstellung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts (LAU 2003). Der 65. Geburtstag von Lutz Reichhoff deckt sich mit dem Erscheinen eines Fortsetzungsbandes dieser Bücherreihe, dem „Handbuch der Fauna-Flora-Habitat-Gebiete Sachsen-Anhalts“ (JENTZSCH & REICHHOFF 2013).

Namens seiner Freunde, Kollegen und vieler streitbarer Naturschützer danken wir Lutz Reichhoff für sein langjähriges berufliches und ehrenamtliches Engagement, Natur und Kultur zu erhalten und zu gestalten. Dank seiner breit gefächerten und zugleich detaillierten Kenntnisse als versierter Vegetationskundler und Landschaftsökologe, aber auch mittels seines kritischen Urteilsvermögens hat er wie eine Solitärteiche so manche Böe überstanden und mit der Verbreitung der Früchte seiner Erkenntnisse nie gespart. Wir hoffen auf ein noch langes und erfolgreiches Zusammenwirken mit ihm. Lutz wünschen wir Gesundheit und Freude, viele frohe Stunden im Kreis der Familie, mit seiner Frau Kerstin und den Kindern Holm und Maike, mit Schäferhund und Pferd. Angetrieben von seiner Entdeckerfreude zu anregenden und manchmal auch entspannenden Reisen in alle Welt möge ihm immer wieder eine glückliche Heimkehr in sein geliebtes Dessau-Wörlitzer Gartenreich gelingen.

WOLFGANG BÖHNERT & ROBERT SCHÖNBRODT

Literatur

- BEHRENS, H. & J. HOFFMANN (2013): Naturschutzgeschichte(n). Lebenswege zwischen Ostseeküste und Erzgebirge. - Friedland (Steffen Verlag): 562 S.
- HENTSCHEL P., L. REICHHOFF, B. REUTER & B. ROSSEL (1983): Die Naturschutzgebiete der Bezirke Magdeburg und Halle. - In: WEINITSCHKE, H. (Hrsg.): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Band 3. - Leipzig/Jena/Berlin (Urania-Verlag): 312 S. u. Karte.
- GÖRNER, M., R. HAUPT, W. HIEKEL, E. NIEMANN & W. WESTHUS (1984): Die Naturschutzgebiete der Bezirke Erfurt, Suhl und Gera. - In: WEINITSCHKE, H. (Hrsg.): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Band 4. - Leipzig/Jena/Berlin (Urania-Verlag): 344 S. u. Karte.

- JENTZSCH, M. & L. REICHHOFF (2013): Handbuch der FFH-Gebiete Sachsen-Anhalts. - Halle. - LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.): 616 S.
- LAU - LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. - Jena/Stuttgart/Lübeck/Ulm (Gustav Fischer): 543 S.
- LAU - LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (2000): Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. - Halle: 494 S.
- LAU - Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (2003): Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Ergänzungsband. - Halle: 543 S.
- Reichhoff, L. & U. Wegener (2011): ILN. Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle. Forschungsgeschichte des ersten deutschen Naturschutzinstituts. - IUGR - Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung an der Hochschule Neubrandenburg e. V. (Hrsg.) - Friedland (Steffen-Verlag): 461 S.

Dr. Wolfgang Böhnert

Dresdner Str. 77 · 01705 Freital

E-Mail: w.boehnert@lpb-freital.de

Robert Schönbrodt

Veilchenweg 11 · 06118 Halle

E-Mail: grschoenbrodt@googlemail.com